

Weinheimer Woche

POLITIK · KULTUR · SPORT · WIRTSCHAFT · SOZIALES

Wochenzeitung für Weinheim

Mittwoch, 26. August 2015



**Ingrid Noll signiert
Neues Buch erscheint**



**Sommerfest 2015
Segelflieger laden ein**



**SONNTAG, 13.09.2015
TSV 05 ROT | ST. LEON-ROT**

**5 KM | 10 KM | HALBMARATHON
DREI-LÄNDER-LAUF CUP**



ANMELDUNG UND INFOS UNTER
www.lokalmatador.de | WebCode: Lauf1003



**Weinheims Industrialisierung
Geschichten von Badenia bis Wasserturm**

Wissenwertes über Bahnhof, Badenia und Co.

Auf den Spuren der Weinheimer Industrialisierung



Stadtarchivarin Andrea Rößler führte zusammen mit Silvia Wagner und Jürgen Herrmann entlang der Industrialisierung Weinheims. Fotos: csk

(csk). Über 100 Interessierte standen vor dem Bahnhof. Eine Resonanz mit der Stadtarchivarin Andrea Rößler nicht gerechnet hatte. Freudige Überraschung lag auf ihrem Gesicht, als sie das Informationsmaterial unter den Anwesenden verteilte. Enthalten war viel Wissenswertes über die Geschichte der Industrie Weinheims.

„Die Industrialisierung Weinheims war auch möglich, weil in Weinheim sehr niedrige Löhne gezahlt wurden“, erklärte Andrea Rößler, die gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Silvia Wagner und Jürgen Herrmann, Verein Rhein-Neckar-Industriekultur, die Führung leitete. Doch nicht nur die Löhne, auch der Bahnhof war ausschlaggebend für den Aufstieg Weinheims zur Industriestadt. Mit seinem Bau 1846 wurde Weinheim an das modernste Verkehrsnetz angeschlossen und aufgrund der

Transportwege attraktiv. Da, wo sich noch grüne Wiese befand, wurden Firmen gegründet, Gebäude gebaut. Auch Wilhelm Platz zog es in die Stadt. Er baute 1884 eine neue Fabrik für sein 1834 gegründetes Unternehmen. Der Name: Badenia. 4.500 Tonnen Eisen wurden hier pro Jahr verbraucht zur Herstellung von etwa Dampfkesseln oder auch Landmaschinen. Doch den modernen Entwicklungen der Konkurrenz hatte Badenia nichts entgegensetzen. Das Ende der Firma kam 1953. Heute ist auf dem Gelände Naturin Viscofan beheimatet. Die alten Gebäude der Badenia sind aber teils noch zu erkennen, etwa an ihrem stufenförmigen Giebel. Auch den Schreinermeister Julius Friedrich zog es nach Weinheim. Er gründete 1879 westlich des Hauptbahnhofs die Sägewerk und Schäftefabrik Julius Friedrich. Da, wo früher der Schlot der Fabrik rauchte und Nussbaumholz zu Schäften für

Jagd- und Militärgewehre verarbeitet wurden, stehen heute Autos. Nach dem Abriss der Gebäude, entstand ein Parkplatz. Quert man den Platz steht man vor dem Wasserturm. Nach Worten von Silvia Wagner „ein wunderschönes Denkmal“, das sich im Besitz von Freudenberg befindet und in den vergangenen Jahren aufwendig restauriert wurde. Gebaut wurde er 1908, um statt des kalkhaltigen Leitungswassers an tief gelegenes Brunnenwasser zur Befüllung der Dampflokomotiven zu gelangen. Bis 1971 wurde der Betrieb erhalten.

Eisenring als Geschichtszeuge

Doch nochmal zu Julius Friedrich: Auch wenn seine Fabrik nicht mehr steht, hat er Spuren hinterlassen – am Haus der Gaststätte „Stadt Weinheim“. Er baute das Gebäude direkt an der Durchgangstraße, die damals noch über die Gleise Stadtzentrum und Viernheimer Straße miteinander verband. So fand der Geschäftsmann im Bier ein

Zusatzgeschäft, das gerade bei Bauern, die ihren Feierabend einläuteten, Zuspruch fand. Nette Anekdote: Auf der Bordsteinkante sind zwei Eisenringe erhalten geblieben. Schließlich musste das Pferd während des Schankbesuchs irgendwo angebunden werden.

Vornehmer ging es da im 1870 eröffneten Hotel „Prinz Wilhelm“ zu, dem besten Hotel am Platz direkt gegenüber dem Bahnhof. Jenem Gebäude, das seit 1956 Heimat der Polizei ist. Damals mit Restaurant und Ballsaal ausgestattet, quartierten sich die Gäste gerne hier ein. „Wenn Sie heute hier schlafen, ist das wohl eher unfreiwillig“, sagte Andrea Rößler süffisant. Und dann ging es weiter durch die schlotrauchende Geschichte der Stadt.

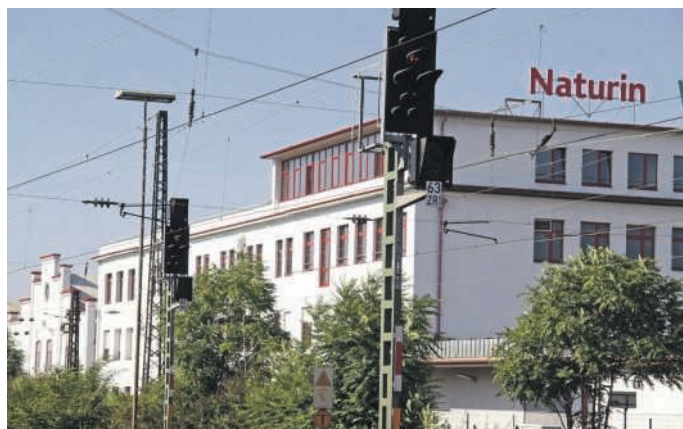
Die Führung fand im Rahmen der Tage der Industriekultur statt. Weiterer Termin: Sonntag, 30.8., 14 Uhr, Außerdem: Sonntag, 13.9., 10 Uhr (Tag des offenen Denkmals), Treffpunkt ist jeweils der Bahnhof.



Aus der Zeit, da man Pferde noch vor der Wirtschaft anband, überlebte ein Eisenring auf dem Bordstein in der Viernheimer Straße, nahe der Gaststätte „Stadt Weinheim“.



Zeitgenössische Skizzen zeigten die ehemals existierenden Farbigebäude, so wie hier Sägewerk und Schäftefabrik Julius Friedrich (oben).



Die Gebäude, in denen heute Naturin Viscofan beheimatet ist, wurden Ende des 19. Jahrhunderts als neuer Firmensitz der Badenia gebaut.



Der kluge Mann baute vor, weil man die Grundsteuer nur für die Grundfläche im Erdgeschoss zahlte.



Die Treppe, die an der Kerwe zur Rutsche umfunktioniert wird, führt von Höhe des Marktplatzes hinunter ins Gerberbachviertel.